

Trekkingtour 10. - 21. April 2014 zum Goche La – Sikkim

Organisiert von Subash Tamang,
Ashmita Trek and Tours – Darjeeling

Teilnehmer:

Heidi Müller, Eckhard Huber

Begleitung:

Bashant – Mountain Guide, Kenner der
Landschaft und Autorität für andere Guides

Deepan – hervorragender Koch und immer
ein Lächeln auf den Lippen

Kancha und Rohit – Küchenjungen und
etwas schüchtern

Dani – Yakman mit seinen

4 Yaks – tapfere Tiere, die sich erst über
3000 m so richtig wohl gefühlt haben (im Gegensatz zur High Altitude Sickness
können Yaks an Low Altitude Sickness leiden)

Zusätzlich die ersten 7 Tage weil ein Teilnehmer seiner gebuchten Gruppe erkrankte:
Daniel aus Siegen + Chelsie (Guide) und ein Porter



10.4. Darjeeling – Yuksam 1780m



9.00 treffen wir uns wie verabredet
im Büro von Ashmita Trek and Tours
mit unserem Fahrer. Nach einem
kurzen Spaziergang durch Darjeeling
können wir in einen komfortablen
Toyota steigen. Es geht durch
Teeplantagen Richtung Sikkim. Wir
halten an einer Wiegestation für die
Teepflückerinnen und erfahren, dass
sie mindestens 7 kg Teeblätter pro
Tag abliefern müssen und dafür 90
Rupien Lohn erhalten, für jedes
weitere kg 5 Rupien mehr.
(1 € = 83 Rupien).

An der Grenze zu Sikkim der übliche Papierkram, unsere Daten werden wieder einmal in ein
dickes Buch geschrieben. Weiter geht's an Jorethang vorbei, die Straßen sind voll, es gibt
eine Wahlkampfveranstaltung für die SDF (Sikkim Democratic Front). Später begegnen wir
der Gegendemonstration, alles verläuft friedlich.

Über Reshi geht's nach Legship immer am Rangit (Fluss) entlang. Hier gibt's Lunch, die
Inhaber des Restaurants machen gerade Siesta, aber der Koch muss ran...

Wieder am Auto fragen zwei Frauen, ob sie mitgenommen werden können. Wir bejahen und sofort stehen kommen mehr Mitfahrer zu uns. Hier werden die Plätze im Auto normalerweise mit vier Personen pro Sitzreihe genutzt, wir belassen es bei den beiden – kleiner Zuverdienst für den Fahrer. Es geht berghoch und über eine Hängebrücke ans andere Flussufer. In Tashiding steigen die Mitfahrerinnen aus, wir haben leider keine Zeit für das Kloster, nehmen es uns für später vor...

In Yuksam werden wir schon erwartet. Subash ist vor Ort. Zwei Kuppelzelte sind aufgebaut, wir haben allerdings ein Zimmer gebucht und bekommen es im Gasthaus nebenan.

Subash fragt uns, ob sich Daniel unserer Tour anschließen kann. Die anderen Mitglieder seiner Trekkinggruppe sind erkrankt und er hat jetzt schon einen Tag gewartet. Wir sind einverstanden unter der Bedingung, dass Daniel seinen eigenen Guide bekommt. Daniel ist Mitte 20 und hat die letzten 5 Jahre als Tauchlehrer in den Touristengebieten auf den Malediven, in Australien und Dubai gearbeitet. Jetzt auf dem Weg zurück nach Deutschland um ein Studium zu beginnen reist er durch Indien. Es ist seine erste Trekkingtour, ein Grund mehr für einen zweiten Guide.

Abends wird für uns gekocht. Es gibt Starkregen und Gewitter, das Zelt, welches für Daniel vorgesehen ist, wird innen nass, so dass auch er ins Gasthaus umzieht.

11.4. Yuksam – Bakkim 2750m (ca. 4,5 Std.)



Morgens strahlender Sonnenschein. Frühstück auf der Wiese. Es scheint logistische Probleme zu geben, Subash schlägt uns eine kürzere Tagesetappe vor. Wir protestieren und es wird ein Kompromiss gefunden. Auch versucht uns Subash ein Hauszelt schmackhaft zu machen, aber wir bestehen auf ein Kuppelzelt, welches dann auch irgendwie besorgt wird. Einige Gruppen starten vor uns, es wird also voll

unterwegs. Gegen 9.30 setzen wir uns endlich in Bewegung. Die Yaks sind noch nicht so weit. Wie üblich erfahren wir nicht warum, in Asien spricht man ungern oder nicht über Probleme. Aber das kennen wir aus Nepal...

Es geht auf Trekkingwegen immer bergauf. Den Straßenverkehr haben wir vom ersten Schritt an hinter uns gelassen. Das ist sehr angenehm, nur noch Lasttiere und Wanderer begegnen uns. Kurz bergab ins Flusstal, über eine große Hängebrücke ans andere Ufer und dann immer bergauf, teilweise steil. Es scheint immer noch die Sonne, wir erreichen Rhododendronwälder und sehen weiß blühende Magnolienbäume. Gegen 14.30 erreichen wir Bakkim. Es wird wolkiger und damit kühl. Eine 23er Gruppe aus Frankreich zieht an uns vorbei. Auf unsere Yaks müssen wir länger warten. Dann werden die Zelte aufgebaut und es

gibt verspätetes Lunch in der vom letzten Erdbeben 2012 rissig gewordenen Berghütte. Es bleibt wolkig, kein Regen.

12.4. Bakkim – Phedang 3760m (ca. 3 Std.)

Nach dem Frühstück in der Sonne geht's auf nach Phedang. Erst durch Rhododendronwälder, dann Eichen und später Zedern. Der Weg geht stetig bergauf, wir passieren Tshoka, dann gibt's keine Siedlungen mehr. Es ist kühl, später wolkig. In Phedang gibt's Lunch auf der Terrasse der Küchenhütte. Es fängt an zu regnen, später gibt's Schnee. Viel Zeit im Zelt, Dinner nehmen wir in der Küchenhütte ein. (Es hat sich herausgestellt, dass beim Dinner Zelt eine Stange verloren gegangen ist.) Die Köche geben alles, das Essen ist einfach nur gut: Suppe, zwei Hauptgerichte, kleiner Nachttisch, Tee. Früh ins Zelt, Camping im Schnee. Sternklarer Himmel

13.4. Phedang – Dzongri 4020m (ca. 2,5 Std.)



Morgens Sonnenschein. Wir werden mit dem Morgentee geweckt, 10 Minuten später gibt's eine Schüssel warmes Waschwasser, wie jeden Morgen. 20 Minuten später Sonnenfrühstück im Schnee. Eine indische Familie (Eltern und zwei Teenager - Töchter) beschließen abzusteigen, wir steigen weiter bergauf, kurze Wanderung oberhalb der Baumgrenze nach Dzongri. Hier gibt's drei Hütten und zwei kleine Shops. Der Renner sind dicke Wollmützen und –socken. Bashant, unser Guide, besorgt uns ein Zimmer in der zentralen Hütte. Wir erkunden die Gegend und können verschiedene Vögel beobachten (rosa Sperling, blauer Fasan). Nachmittags fängt es an zu schneien.



14.4. Dzongri – Akklimatisationstag

4.30 morgens wecken und Wanderung zum Aussichtspunkt auf 4200m. Die Sicht auf den Kachenjunga ist nicht optimal (etwas wolkig), trotzdem ein sehr schöner Sonnenaufgang. Sonnenfrühstück und schöne Wanderung zum Dzongri La (4500m). Auch hier müssen wir warten, damit die Wolken ab und zu die Sicht freigeben.

Nach dem Lunch treffen immer mehr Gruppen ein. Es wird voll in der Hütte, die Inder unterhalten sich sehr laut. Das Wetter wird immer schlechter und endet im Schneesturm. Es ist kalt in der Hütte, wir liegen im Schlafsack und es wird abgewettert. Als ich nachts raus muss bin ich überwältigt: geschlossene Schneedecke, der Sturm hat sich gelegt, der Himmel ist sternenklar und der Mond scheint.





15.4. Dzongri – Tangshing 3800m (ca. 4 Std.)

Sonne und klar am Morgen. Frühstück in der Sonne, dann geht's kurz bergauf und über einen Höhenweg mit wunderbarer Fernsicht. Anschließend steiler Abstieg durch Wald bis Kokchurong. Dann in einem schönen Flusstal bergauf nach Tangshing. Die Wiese ist etwas nass und wir sichern uns schon mal zwei trockene Zeltplätze. Hier gibt es auch Hütten, aber mehr für zum Kochen. Leichter Schneefall nach unserer Ankunft. Wird später stärker, es ist kalt. Dinner in der Küchenhütte.



16.4. Tangshing – Lamuney 4175m (ca. 1,5 Std. + Wanderung zum See)

Morgensonne. Kurze Wanderung nach Lamuney, dann zum Samiti Lake. Dort konnten wir die blauen Grandala (Vögel) beobachten. Der See war teilweise mit Eis bedeckt. h



Nachmittags wieder Schnee, abwettern im Zelt. Dinner gab es diesmal zeitig (17.30) im reparierten Dinnerzelt.

17.4. Goche La - Viewpoint 2 - 4950m

3.00 wecken, Porridge zum Frühstück. 3.30 geht's mit Stirnlampe los. Erst zum Samiti Lake. Dort haben wir bereits alle Gruppen überholt, Bashant kennt den Weg. Eine andere Gruppe ist links statt rechts am See vorbeigegangen und musste umkehren. Aufstieg zum Viewpoint 1 mit grandiosem Panorama und Blick auf den Katchenjunga. Hier kehren die meisten Inder um.



Wir gehen weiter. Kurzer, rutschiger Abstieg, dann durch ein Moränetal - sieht aus wie ein ausgetrockneter See – über harten Sandboden. Wir kommen gut voran, auch wenn die Luft dünn wird. Auf der Ridge sind Perlhühner zu sehen. Sie genießen die Morgensonne. Unkomplizierter aber durch den Sauerstoffmangel anstrengender Aufstieg zum Viewpoint 2.



Das Panorama ist umwerfend, auch wenn sich der Katchenjunga wieder mal teilweise in Wolken hüllt. Der Goche La ist in Sichtweite, wäre nochmal ½ Stunde. Bashant meint es wäre zu viel Schnee auf dem Weg dorthin. Alle sind irgendwie froh, dass wir nicht weitergehen.



Wir nehmen uns viel Zeit für das Panorama im Sonnenschein und treten zufrieden den Rückweg an.



Als Begrüßung in Lamuney gibt's Saft und später Lunch. Nach einer Ruhepause wandern wir zurück nach Thangshing. Abends wird es empfindlich kalt und es schneit stark. Wir haben so viel Zeit im Zelt verbracht und irgendwie genug davon und überlegen am nächsten Tag den Abstieg zu beginnen. Das wollen wir allerdings vom Wetter abhängig machen.

18.4. (Karfreitag) Thangshing – Lampokhri 4200m (ca. 3,5 Std.)



Abschied von Daniel nach dem Frühstück. Die Sonne scheint und wir schöpfen neue Hoffnung. Sehr sehr schöne Wanderung über einen Panoramaweg nach Lampokhri. Überall Rhododendronbüsche. Leider blühen die noch nicht. Blick zurück auf den Kachenjunga. Am Ziel gibt es eine Küchenhütte und einen verfallenen Aussichtsturm. Leider aber kein Wasser.



Wir machen eine Wanderung über einen Pass zum See. Alle verfügbaren Gefäße werden aufgefüllt. Wunderschöne Aussichten. Es ist der erste Tag mit Sonne am Nachmittag. Wir bleiben lange auf dem Pass sitzen und genießen die Aussicht auf den See und die Berge. Die Wolken stecken im Tal fest und wir sind darüber und glücklich. Als wir zum Lager zurückkommen haben sich auch unsere Begleiter ein Sonnenbad gegönnt. Wir bleiben die einzige Gruppe.



Und es geht noch besser: abends genießen wir einen umwerfenden Sternenhimmel.

19.4. Abstieg nach Kokchurong 3600m (ca. 4,5 Std.)

Morgenwanderung zum Aussichtspunkt, schöner Sonnenaufgang. Nach dem Frühstück in der Sonne den Panoramaweg zurück nach Thangshing und am Fluss entlang nach Kokchurong.



Wir sind und bleiben hier die einzige Gruppe und bekommen ein Zimmer für uns mit Holzdielenfußboden. Dort machen wir es uns auf unseren Matten bequem, während draußen nachmittags der Schneesturm mit Gewitter losgeht. Das Candlelight Dinner in der Hütte ist fast romantisch. Später nachts wieder sternklarer Himmel.

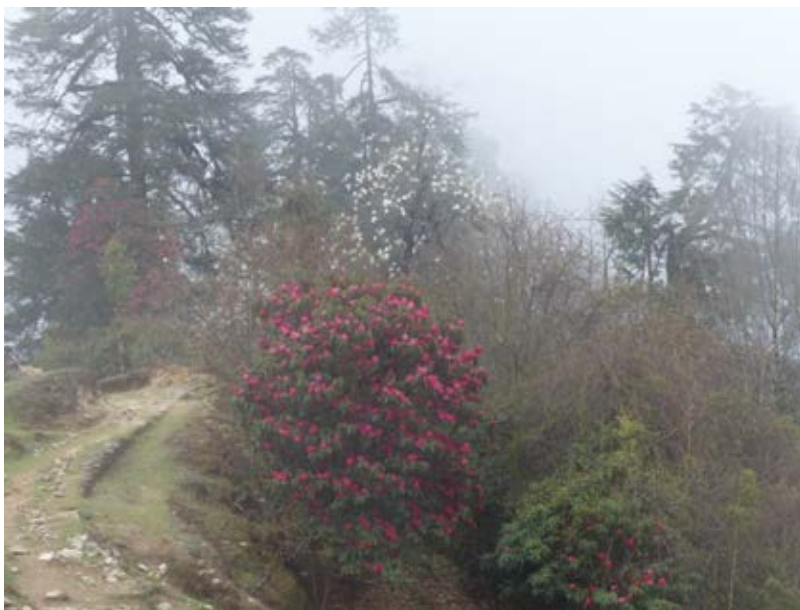
20.4. Ostersonntag – Abstieg nach Tshoka 3000m (ca. 5 Std.)

Durch verwunschene Rhododendronwälder geht's nach Phedang. Der Weg ist nicht für die Tiere geeignet. Die müssen über Dzongri laufen. In Phedang gibt's Lunch. Ein Pärchen aus New York wartet auf ihren Guide. Wir unterhalten uns nett und Bashant bietet ihnen Tee an. Abstieg durch teilweise blühende Rhododendronwälder nach Tshoka. Bashant besorgt ein schönes Zimmer für uns. Wir erfahren später, dass drei junge Engländer dieses vorgebucht hatten, aber Bashant ihnen unser Zelt zum übernachten angeboten hat.

Besuch der kleinen Gompa. In Tshoka ist viel los: zwei große Gruppen Inder und noch ein paar Westler. Mehr als 50 Leute übernachteten hier. Wir kaufen Tüten und Süßigkeiten für das Trinkgeld.



21.4. Ostermontag – Abstieg nach Yuksam (ca. 5 Std.)



Letztes Frühstück in der Sonne. Durch blühenden Rhododendronwald geht's bergab an Bakkim vorbei. Es steigen viele Gruppen auf und wir sind froh, dass wir in die andere Richtung gehen. Unterwegs wird das letzte Lunch gekocht. Wir verteilen die Tip – Tüten. Dann geht's zur letzten Etappe nach Yuksam. Die Sonne brennt. Am Ausgangspunkt der Tour warten wir auf Bashant. Der Koch bringt uns ins Hotel Ejan Residencia. Sehr schön

mit Garten. Bashant treffen wir nicht nochmal, dafür kommt sein Kollege von der Trekkingagentur und spendiert uns einen Tschang.

